

## Bezirksärztekammer Trier startet Vortragsreihe „Armut macht krank“

„Armut und Gesundheit“ lautet der Titel einer Veranstaltungsreihe der Bezirksärztekammer Trier und des Caritasverbands Trier. In vier Vorträgen beschäftigen sich Wissenschaftler, Ärzte, Sozialexperten und Theologen mit dem Thema. Den Auftakt machte in der Ärztekammer Trier der Hamburger Soziologe Professor Dr. Olaf von dem Knesebeck vom Institut für medizinische Soziologie, Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf mit dem Vortrag „Gesundheitliche Auswirkungen von Armut“.

Dr. Günther Matheis für die Bezirksärztekammer und Bernd Kettern für den Caritasverband Trier begrüßten die gut 50 Zuhörer. Beide betonten in ihren Begrüßungsworten die Bedeutung des Themas, das auch schon beim Deutschen Ärztetag aufgegriffen wurde und mit dem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Caritasverbandes in ihren Einrichtungen und Beratungsdiensten fast täglich konfrontiert werden.

Professor von dem Knesebeck stellte in seinem Vortrag verschiedene nationale und internationale Studien vor, die die gesundheitlichen Auswirkungen von Armut untersuchten und kommt zu dem Ergebnis: „In fast allen Industrieländern bewegt sich die Lebens- und Gesundheitserwartung der verschiedenen Gesellschaftsschichten wie ein Schere auseinander. Und zwar so: Je niedriger das Einkommen und je niedriger die Bildung, desto höher die Wahrscheinlichkeit für Krankheiten und frühen Tod.“ Solche gesundheitlichen Ungleichheiten bestünden in fast allen Ländern, aber auch innerhalb Regionen und sogar Städten. Sein Beispiel: Im Glasgower Problembezirk Calton hätten Männer statistisch eine Lebenserwartung von 54 Jahren. Damit liege diese so hoch wie in der Demokratischen Republik Kongo. Im Glasgower Nobelstadtteil Lenzie hingegen – nur 18 Autominuten von Calton entfernt – liege die Lebenserwartung von Männern laut WHO-Daten von 2008 bei 82 Jahren. Innerhalb von wenigen Kilometern differiere die Lebenserwartung damit um 28 Jahre. Auch in Deutschland stirbt nach den Worten des Hamburger Experten früher, wer arm ist: So unterscheide sich die Lebenserwartung ab der Geburt zwischen Männern, die einer höheren Einkommensschicht angehören, und solchen, die in relativer Armut leben, um 10,8 Jahre, bei Frauen betrage der Unterschied 8,4 Jahre. Die gesundheitlichen Auswirkungen von Armut und sozialer Benachteiligung zeigten sich neben der reduzierten Lebenserwartung auch an einem höheren Risiko, zum Beispiel einen Herzinfarkt oder Schlaganfall zu erleiden oder chronische Lebererkrankungen, Diabetes und Osteoporose zu entwickeln.

Als Erklärungsmuster für die gemessenen gesundheitlichen Ungleichheiten nennt von dem Knesebeck drei Befunde: Menschen, die in relativer Armut lebten, setzten sich viel stärker gesundheitlichen Risiken aus, als Menschen mit höheren Einkommen und höherer Bildung. Auch seien Angehörige niedrigerer sozialer Schichten erhöhten materiellen und psychosozialen Belastungen ausgesetzt und dazu käme noch, dass für



Foto: Kremer  
Professor Dr. Olaf von dem Knesebeck: „Je niedriger das Einkommen und je niedriger die Bildung, desto höher die Wahrscheinlichkeit für Krankheiten und frühen Tod.“

diesen Personenkreis der Zugang zur medizinischen Versorgung erschwert sei. Besonders markant seien diese Ungleichheiten bei der Inanspruchnahme von Maßnahmen zur Prävention. Genau hier sieht der Referent einen möglichen Ansatzpunkt, nämlich vor Ort, in benachteiligten Stadtteilen, den Kindertagesstätten und Schulen verstärkt Maßnahmen zur Prävention und Gesundheitsförderung anzubieten und diese mit entsprechenden öffentlichen Fördermitteln auszustatten. Die Reduzierung gesundheitlicher Ungleichheit sei eine der zentralen politischen und gesellschaftlichen Zukunftsaufgaben und hier sieht er auch die Ärzteschaft in der Region Trier gefordert.

Die nächsten Veranstaltungstermine sehen Sie hier: <http://www.aerztekammer-trier.de/aktuell/files/Armut-und-Gesundheit.pdf> (eb)

Die redaktionellen Artikel und ärztlichen Rubrikanzeigen finden Sie ca. 1 Woche vor Erscheinen des Heftes auch im Internet unter [www.aerzteblatt-rheinlandpfalz.de](http://www.aerzteblatt-rheinlandpfalz.de)!

Jetzt auch mobil unter [m.aebrlp.de](http://m.aebrlp.de)

